

ständnis Anlaß gegeben. Sicher richtig übersetzt B. *oratio* mit „Darstellung“ (S. 207, MG. SS. 15, 156 Z. 14); aber wenn Ermenrich *orationis ac familiaritatis gratia* nach Solnhofen kommt (SS. 15, 160 Z. 6), dann kann *oratio* hier trotz B. nur „Gebet“ bedeuten, da aus der Darstellung (MG. SS. 15, 161 Z. 17 u. 162 Z. 34) hervorgeht, daß ihn erst in Solnhofen die Bitte Gundhrams zur Abfassung des Werkes erreichte. Zweimal erscheint in B.'s Übersetzung ein „Königshof“ in Solnhofen. Aber die Stelle in den Capitula (SS. 15, 156 Z. 35: *qualiter odore suavissimo tota regia domus delectabiliter repleta sit*) findet ihre Erklärung im dazugehörigen Text (SS. 15, 162 Z. 9), wonach der wunderbare Duft die „ganze Basilika“ erfüllte; es handelt sich um eine stilistische Variatio, die mit der lateinischen Übersetzung des Wortes operierte (vgl. z. B. das Glossarium Amplonianum secundum, ed. Goetz, Corpus glossariorum latinorum 5, 270.9: *basilica graece domus regalis*). Nichts anderes ist auch gemeint in dem anschließenden Satz (SS. 15, 162 Z. 9—10: *At nos . . . , in parte qua steteramus domus regiae . . . procumbimus*); denn der Erzähler befand sich in der Kirche selbst. Die *domus regia*, auch hier nur Variatio non *basilica*, ist also als Beleg für die Existenz eines Königshofs in Solnhofen auszuseiden; wie weit von einem solchen danach überhaupt noch gesprochen werden kann, ist hier nicht zu untersuchen. Doch soll mit diesen Hinweisen auf keinen Fall der Wert von B.'s mühevoller Arbeit an den Texten in Frage gestellt, sondern vielmehr hervorgehoben werden, daß seine handliche Zusammenstellung, Übersetzung und Kommentierung der frühen Eichstätter Quellen nicht nur für die Studenten und die Freunde der Ortsgeschichte, sondern auch für die Forschung ihren Nutzen besitzt.

H. Löwe.

Dorothy Whitelock, The Old English Bede, Proc. Brit. Academy 48 (1962, ersch. 1963) 57—90, greift die Kontroverse auf, die unter reger Beteiligung der deutschen Anglistik seit 1876 über die Herkunft der altenglischen Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte des englischen Volkes geführt wird. Aelfrics bis dahin geltende Meinung (1992), König Alfred sei selbst der Übersetzer gewesen, wurde unter dem Eindruck der Feststellung aufgegeben, daß ein großer Teil des Wortschatzes nicht westsächsisch ist. In ihrer gründlichen und sehr nachweisreichen Untersuchung kommt die führende Kennerin der angelsächsischen Geschichte und Literatur zum Ergebnis, daß Alfred an der Übersetzung nicht unmittelbar mitgewirkt habe. Dagegen bleibe es wahrscheinlich, daß die Übersetzung auf Alfreds Veranlassung unternommen worden sei.

F. T.

Wilhelm Gosses†, Die Knechtstедener Handschrift der „Fvndatio Knechtstedensis“, hg. v. Gottfried Bitter, Annalen d. Histor. Ver. f. d. Niederrhein 165 (1963) 54—72. — Wortgetreuer Abdruck der in einem Mortuar des Prämonstratenserstifts Knechtsteden (aufbewahrt im dortigen Missionshaus) enthaltenen Fassung (p. 1—22 Großfolio), die die Geschichte des Klosters von 1130 bis ins Jahr 1769 darbietet und von Gosses für zuverlässiger angesehen wird als die Fassung des Martin Lorinus aus dem Pfarrarchiv zu Greifath bei Kempen, die 1859 in Heft 7 der gleichen Zeitschrift veröffentlicht worden ist. Die ausführlichen Angaben zur Baugeschichte, die sich in der Knechtstедener Fassung finden, sind bereits von W. Jung, Die ehemalige Prämonstratenser-Stiftskirche Knechtsteden (Ratigen 1956) berücksichtigt worden.

R. S.

Walter Mohr, Zum Geschichtsbild Ottos von Freising, in: Perennitas, P. Thomas Michels OSB zum 70. Geburtstag (Münster 1963) S. 274—293, findet die in Ottos Chronik „erstrebte Synthese von Theologie und Geschichte mißglückt“. Zwischen ihren Leitgedanken der zwei *civitates* Augustins, der vier